

GEPLANTER LANDI-NEUBAU IN SPIEZWILER

Einsprachen abgewiesen, aber...



Das Gewerbeland Angolder Spiezwiler: Entlang der A8 (hinten links) will die Landi Niesen bauen. Rechts im Bild: der Faulenbachweg. Jürg Spielmann

Zum Landi-Projekt im Angolder Spiezwiler gingen sieben Einsprachen ein – sie wurden abgewiesen. In rund einem Monat will die Gemeinde ihr Erschliessungsprojekt publizieren. Weiterer Widerstand ist vorprogrammiert.

Was lange bekannt ist: In Spiezwiler, zwischen Faulenbachweg und Autobahn A8, will die Landi ein Geschäft mit Verkaufsladen und Agrarbereich bauen. Um das Vorhaben auf dem Gewerbeland im Angolder – es gehört der Burgergemeinde Bern – realisieren zu können, suchte und fand die Landi Spiez eine Partnerin. Mit jener aus Thierachern zur Landi Niesen fusioniert, nahm man sich dem Projekt an. Rund 5,4 Millionen Franken soll der Neubau, geplant entlang der A8, kosten. Landi-Niesen-Präsident Heinrich Blaser sagte dieser Zei-

tung, dass das Gebäude eine Gesamtfläche von 2195,4 und eine totale Verkaufsfläche von 1438,8 Quadratmetern hat. Laut Bruno Riedo von der Burgergemeinde beansprucht die Landi rund die Hälfte des Angolders. Dieser ist 20 000 Quadratmeter gross.

Landi-Bau hier rechtens?

Während der öffentlichen Auflage des Bauvorhabens gingen bei der Einsprache- und Planauflegestelle, der Spiezer Bauverwaltung, sieben Einsprachen ein. Eine sei vom Verkehrsclub der Schweiz, der eine Parkplatzbewirtschaftung fordere, sagt Martin Wells. Zum Inhalt der sechs weiteren Eingaben fasst der Sachbearbeiter der Bauverwaltung zusammen: «Die Hauptpunkte betreffen die Zonenkonformität, die bestritten ist, die Erschliessung bezüglich des befürchteten viel grösseren Verkehrsaufkommens sowie die Sicherheit auf dem Schulweg.» Bei der Zonenkonformität laute die

Frage, ob es sich um einen Verkaufsladen oder ein Einkaufszentrum handle. Letzteres wäre in der Gewerbezone Angolder nicht rechtens. «Das Amt für Gemeinden und Raumordnung AGR befand das Landi-Projekt als zonenkonform», sagt Wells. Gestützt auf den Bescheid des AGR habe die Spiezer Baukommission die Einsprachen letzte Woche abgewiesen. «Das unter Vorbehalt einer späteren Bewilligung der Erschliessung.»

Will heissen: Das Landi-Projekt wird sistiert, bis das vom Regierungsrat beurteilende Erschliessungsprojekt der Gemeinde Spiez bewilligt ist. Erst dann würde der Landi die Baubewilligung erteilt. Bis im Angolder die Bagger auffahren, bedürfen also zwei Bewilligungsverfahren eines – je nach Sichtweise – positiven Beschlusses. Die Erschliessung sieht unter anderem den Ausbau des Faulenbachweges von heute 5,2 auf 7 Meter vor. Das Gemeindeparla-

ment genehmigte dafür am 13. September einen Verpflichtungskredit von 617 000 Franken. Das Angolder-Erschliessungsprojekt soll in rund einem Monat öffentlich aufgelegt werden.

«Die Zähne ausbeissen»

«Wir werden auch gegen die Erschliessungsstrasse Einsprache erheben», ist für Andreas Rickly bereits klar. Der Anwohner am Faulenbachweg ist einer von fünf Privateinsprechern gegen das Landi-Projekt und Mitinitiant der IG Wohnen am Faulenbachweg. Deren Sammelklage wird laut Rickly von rund 150 Wohneigentümern getragen. «Mit der Colasit und deren Verkehr habe man nie Probleme gehabt, mit einer KMU-Überbauung im Angolder hätten wir kein Problem – doch mit dem Publikumsverkehr der Landi haben wir ein Problem», sagt er. Und: Nur wegen dieses Publikumsverkehrs sei die Gemeinde Spiez erschliessungspflichtig.

«ANGOLDER»

Was geht in der oberen Hälfte?

Der geplante Landi-Neubau entlang der A8 in Spiezwiler soll laut Bruno Riedo auf gegen 10 000 Quadratmetern zu stehen kommen. Gemäss dem Domänenverwalter der Landbesitzerin, der Burgergemeinde Bern, ist das rund die Hälfte der Angolder-Parzelle. Was auf dem restlichen Teil des Landes zwischen A8 und Faulenbachweg entsteht, ist heute offen. «Wir haben Interessenten – aber nicht für alle Flächen. Diese vermarkten wir erst aktiv, wenn die Landi die Baubewilligung hat», erklärt Bruno Riedo. Wie bei der Burgergemeinde Bern üblich, gibt sie ihr Land im Baurecht ab. **jss**

Wie geht es nun weiter? Wird die Erschliessung dereinst bewilligt (und aufgrund dessen auch die Landi), kann der Rechtsweg beschritten respektive Beschwerde gemacht werden, sagt Martin Wells. Erste Beschwerdeinstanz wäre das Rechtsamt der kantonalen Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion, die zweite das bernische Verwaltungsgericht – und die letzte das Bundesgericht.

Laut Präsident Heinrich Blaser hat die Landi Niesen eine Rechtsvertreterin zur Wahrung ihrer Interessen engagiert. «Wir wünschen uns nach wie vor, dass es zu einer baldigen Lösung kommt.» Das dürfte ein Wunsch bleiben. «Ich sagte den Behörden schon vor Jahren: Macht eine Überbauungsordnung, ansonsten beisst ihr euch an mir die Zähne aus», sagt Einsprecher Andreas Rickly. Martin Wells von der Bauverwaltung glaubt: «Es ist damit zu rechnen, dass das ein längeres Verfahren gibt.»

JÜRIG SPIELMANN

HEIMBERG

Kick-Off zur Hega 2011 ist erfolgt

Vom 28. bis 30. Oktober 2011 findet im CIS die Heimberger Gewerbeausstellung statt. Jetzt sind Standbetreiber gesucht.

Ein Jahr vor Türöffnung der Heimberger Gewerbeausstellung 2011 (Hega) fand das Kick-Off-Meeting in den Räumlichkeiten der Kuhn AG statt. Die Hega findet alle fünf Jahre statt. Vom 28. bis 30. Oktober 2011 steht sie im CIS zusätzlich für das Jubiläum des Gewerbevereins: dieser feiert 75-jähriges Bestehen. «In Anlehnung an die vergangenen 75 Jahre aber auch mit Blick in die Zukunft steht deshalb das Motto der Hega 2011: «Gemeinsam in die Zukunft», heisst es in der Medienmitteilung zum Kick-Off.

Die Informationsveranstaltung richtete sich an die Mitglieder des Heimberger Gewerbevereins und Gewerbebetreibende, welche ihren Beitritt auf die nächste Hauptversammlung gegeben haben. Für die Heimberger Gewerbebetreiber besteht nun die Möglichkeit, bis Ende Jahr ihr Interesse an einem Stand an der Hega 2011 anzumelden. Voraussetzung ist der Beitritt in den Heimberger Gewerbeverein. **PD/MAZ**

Fragen und Anmeldungen nimmt OK-Präsident Hansjürg Gafner entgegen. Tel: 079 301 96 49

SIGRISWIL: ZEHN JAHRE KINDERBÖRSE

«Pippi» ist eine Erfolgsgeschichte

Sechs Mütter eröffneten in Sigriswil die permanente Kinderbörse «Pippi Langstrumpf». Morgen wird sie bereits zehn Jahre alt.

Die Initiantinnen Simone Bühler und Pia Siegfried hegten schon lange den Wunsch, die noch gut erhaltenen Kleider ihrer Kinder günstig weiterzugeben. Sie liebäugelten mit einer Börse. Aber wo? Der Zufall kam ihnen zu Hilfe, als bei Leuenbergers Büroräume frei wurden. Claudia Leuenberger erklärte sich sofort bereit, beim Projekt mitzuarbeiten. Das werde ein Flop werden und kaum eine Überlebenschance haben, war zu hören. Allen Unkenrufen zum Trotz realisierten sechs Frauen die Idee und eröffneten an der Dorfstrasse 68 die Kinderbörse «Pippi Langstrumpf». Der Frauenverein Sigriswil übernahm die Trägerschaft und erleichterte den Initiantinnen den Start mit einem Betrag von 2000 Franken. Nach zehn Jahren blicken sie mit Stolz auf stetig

wachsende Beliebtheit und Bekanntheitsgrad zurück.

Angeboten wird Qualität

Heute arbeiten elf Frauen auf ehrenamtlicher Basis in der «Pippi

Langstrumpf» mit. «Nur als engagiertes Team war es möglich, diese Idee erfolgreich in die Realität umzusetzen. Bei uns arbeitet jede Helferin selbstständig und übernimmt Verantwortung.

Neue Helferinnen bringen zudem frischen Wind und neue Ideen mit», sagt Simone Bühler. «Wir nehmen nur qualitativ gute Artikel entgegen, um sie zu verkaufen – angefangen bei Baby-

und Kinderkleidern über saisonale Artikel bis zu Kinderwagen und Spielsachen», sagt Claudia Leuenberger. Auch Babyzubehör, von A wie Autositzli bis Z wie Zweirad, gehört zum breiten Angebot. Reisebettli werden vermietet.

Trotz ungewissem Start war die Börse von Beginn weg selbsttragend und wurde zum beliebten Treffpunkt für Familien aus der Region. Dank dem unentgeltlichen Einsatz konnten in den letzten Jahren schwarze Zahlen geschrieben werden. Einen Teil der Einnahmen hat das Team in die Räumlichkeiten investiert. Frische Farbe an den Wänden sowie neue Warenträger haben die Börse kundenfreundlicher und übersichtlicher gemacht, wie die Besucher beim Tag der offenen Tür feststellen konnten. Unverändert geblieben sind das Engagement und die Motivation der «Pippi»-Frauen. **VERENA HOLZER**



Mit grossem Engagement dabei: (hintere Reihe, v.l.) Claudia Leuenberger, Pia Siegfried, Therese Bühler, Beatrice Furrer, Daniela von Gunten, Fränzi Santschi sowie (vordere Reihe, v.l.) Simone Bühler, Anna Graber, Irene Graber, Andrea Ibishi und Heidi Rosser.

IMPRESSUM

THUNER TAGBLATT
BERNER OBERLÄNDER

Herausgeberin
Bernere Oberland Medien AG BOM
VR-Präsident: Dr. Peter Maurer

REDAKTION
Chefredaktor: René E. Gygax/gx
Redaktionsleitung: Roland Drenkel-forth/rdh (Stellv. Chefredaktor, Leiter Ausgabe TT), Bruno Stüdle/bst (Leiter Ausgabe BO), Werner Sebel (Produktionschef)

Hauptredaktion Thun
Postadresse: Rampenstr. 1, 3602 Thun.
Tel.: 033 225 15 55; Fax: 033 225 15 00.
Internet: www.thunertagblatt.ch, www.berneroberlander.ch.
E-Mail: redaktion-tt@bom.ch, sekretariat-tt@bom.ch, leserbriefe-tt@bom.ch, redaktion-bo@bom.ch, sekretariat-bo@bom.ch, leserbriefe-bo@bom.ch.

Redaktion Interlaken
Leitung: Alex Karlen/aka.
Postadresse: Bahnhofstrasse 20, 3800 Interlaken.
Tel.: 033 828 80 40.
Fax: 033 828 80 49.
E-Mail: redaktion-bo-interlaken@bom.ch.

VERLAG
Geschäftsleitung: Konrad Maurer, Delegierter VR (Vorsitz), René E. Gygax, Chefredaktor.
Adresse: Rampenstrasse 1, 3602 Thun.

Inserate
Andreas Nussbaum, Paul Stucki, Marianne Wenger.
Adresse: Rampenstrasse 1, 3602 Thun.
Telefon 033 225 15 15.
Fax: 033 225 15 05.
E-Mail: inserate.oberland@espacemedia.ch.

Abonnemente
Telefon 0844 036 036 (Lokalтарif).
Fax 0844 031 031 (Lokalтарif).
E-Mail: abo@thunertagblatt.ch.

Abonnementspreise
24 Monate Fr. 669.00; 12 Monate Fr. 364.00; 6 Monate Fr. 196.50; 3 Monate Fr. 104.50.
Studenten- und Ausbildungs-rabatt: 40%. Bitte Kopie Ausweis mitschicken. Die Preise verstehen sich inkl. 2,4% Mehrwertsteuer.
Einzelnnummer: Fr. 3.– (inkl. 2,4% MWSt).
Internet: www.thunertagblatt.ch.

Auflage
Gesamtauflage Berner Zeitung BZ: 181 705 Exemplare WEMF/SW-beglaubigt
Der Inserent erklärt sich damit einverstanden, dass die Berner Zeitung BZ die Inserate auf Onlinedienste einspeisen kann. Der Inserent ist ferner damit einverstanden, dass die Inserate, die vom Verlag abgedruckt, auf Onlinedienste eingespeisen, für Dritte nicht frei verfügbar sind. Der Inserent überträgt dem Verlag das Recht, jede irgendwie geartete Verwendung dieser Inserate mit den geeigneten Mitteln zu untersagen.
Ein Mitglied des



Die Öffnungszeiten: Di 8.30 bis 11 Uhr und 14 bis 17 Uhr; Do 14 bis 17 Uhr. Und jeweils am ersten Samstag des Monats 8.30 bis 11 Uhr. Kontakt 033 251 36 26.